

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ogis Mut

«Beginn das Jahr mit einem Gag!» scheint sich unser populärer Bundespräsident gesagt zu haben. Der mutige Dölf Ogi lud Bill Clinton nicht nur zur Schweizerreise ein, er verkündete sogar, im Weissen Haus sei das Echo positiv. Sicher soll Clinton im Oberland Station machen wie weiland Marc Twain. Gemeinsam werden die beiden Präsidenten dann einen Sonnen-aufgang geniessen.

Elan verpufft

Hugo Fasel, Freiburger CVP-Nationalrat und Präsident der christlichen Gewerkschaft CNG, trat im Oktober 1991 im Bundeshaus an, das Bildungswesen zu reformieren. In einer grossangkündigten Pressekonferenz im Bahnhofbuffet am 11. November 1991 stellte der Newcomer eine Volksinitiative in Aussicht, die jedem Arbeitnehmer und jeder Arbeitnehmerin jährlich fünf Tage Bildungsurlaub gewähren sollte. Diese selbstredend vom Arbeitgeber zu finanzierte Massnahme sollte unter anderem auch dazu dienen, eine breitere Allge-

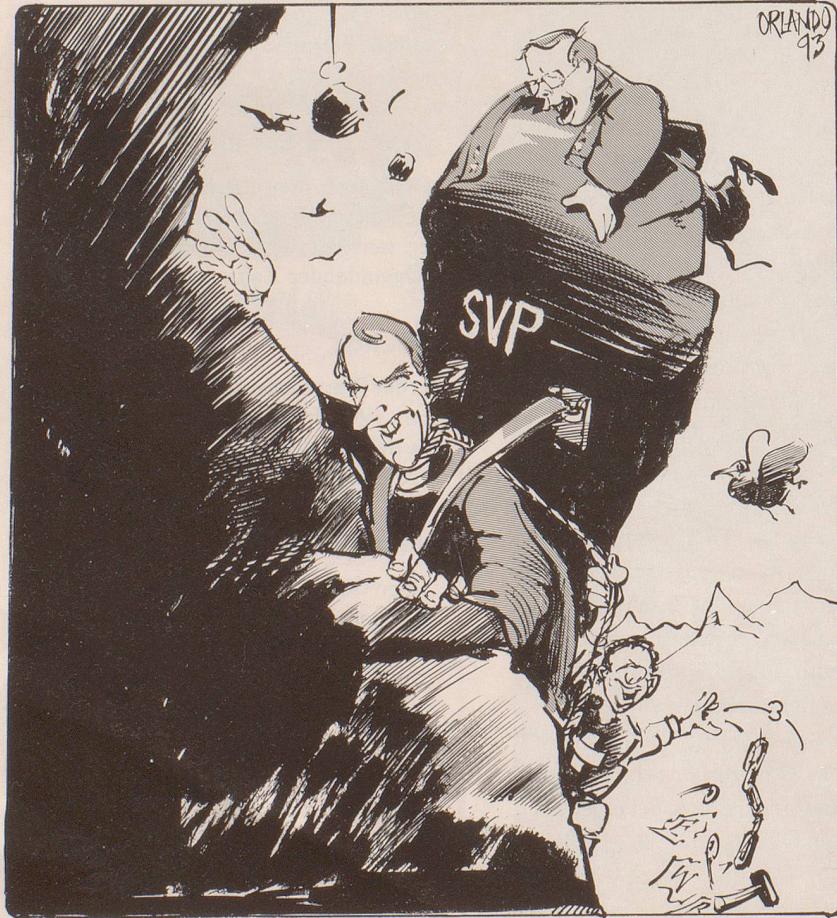


Noch eine Weihnachtsgeschichte

Urs Scheidegger, Solothurner Stadtpräsident und FDP-Nationalrat, wird künftig eine ganz neue Beziehung zum Weihnachtsfest haben. Wie Maria und Joseph klopfte Scheidegger nämlich viele Male an verschlossene Türen, bis er nun, einen Tag vor Heiligabend, als Direktor im Bundesamt für Flüchtlinge endlich eine Bleibe fand. (Kling, Glöcklein, Klingelingeling) Scheidegger, der sich mit einem Vorstoss zur Schaffung einer Sperrfrist im Bodenhandel bei Immobilienspekulanten ein bleibendes Andenken verschaffte, unternahm monatelang vergebliche Versuche, im Bundesamt für Zivilluftfahrt, dem Bundesamt für Wohnungswesen oder in der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe als Chef unterzukommen. Für Lisette ist schleierhaft, weshalb er die ganze Odyssee unternahm. Er hätte doch wissen müssen, dass politisches Asyl für Verfolgte (und sei es nur von der Wählermissgunst!) nur bei Bundesrat Koller zu haben ist!

meinbildung zu gewinnen für all jene Arbeitnehmer(innen), die «zum Beispiel Politik besser verstehen lernen möchten». Mehr als ein Jahr ist seit Fasels Ankündigung verflossen, von einer Volksinitiative aber fehlt noch jede

Spur einer Lancierung. Hat da jemand nur etwas gefaselt oder aber gemerkt, dass der eigene Sitz im Nationalrat gefährdet ist, wenn plötzlich ein grosser Haufen Leute die «Politik besser verstehen» gelernt hat?



Belastungsprobe

Gut Schuss

«Hurra, e Bueb!» dürften jene rufen, die das neue Privatfernsehen für die Schweiz, «Tell-TV», willkommen heissen wollen. Vico Torrianis Apfelschuss («Der Kandidat hat neunundneunzig Punkte») dürfte allabendlich vier der fünf geplanten Sendestunden ausfüllen. Allerdings wäre da noch das Copyright der SRG einzuholen, die allerdings kaum mittun dürfte. Die erste Einladung jedenfalls haben die Herren vom Zürcher Leutschenbach und der Berner Giacomettistrasse schnöde ausgeschlagen. Tellenmutter Margrit Trappe lud nach Erhalt der Sendekonzession Freund und Feind zum allgemeinen Versöhnungs-Apéro in die neue Sendezentrale an die Kapellenstrasse 10 in Bern. Doch SRG-Pressechef Oswald Sigg lehnte ab. Er liess faxophonisch mitteilen, er habe an diesem Abend leider Kinderhütedienst und die Pflicht, seine diversen Schützlinge vor den Einflüssen von RTL, SATI und Co. zu bewahren. Vielleicht klappt's ein andermal. Wenn dem Tellenfernsehen gelungen sein wird, die hohen Spotpreise für die SRG-Werbung endlich abzuknallen!

Geschummelt?

Der Bündner SVP-Ständeherr Ulrich Gadiot kann einen neuen, atemberaubenden aussenpolitischen Erfolg vermelden. Er hat in seiner ehrenvollen Funktion als Präsident von SVP-International in den ersten sechs Monaten weltweit bereits 25 (fünfundzwanzig) Mitglieder gewinnen können. Dieses aussergewöhnliche Resultat nährt den Verdacht, es sei geschummelt worden. Vermutlich wurden die Schweizer, die im Vorstand sitzen, ebenfalls hinzugezählt. Es wäre jedenfalls höchst sonderbar, wenn Auslandschweizer, die gelernt haben, dass ausserhalb der Schweizergrenzen auch Menschen wohnen, sich einer Partei anschliessen, die mit unseren Nachbarländern nicht einmal einen allgemeinen Wirtschaftsvertrag unterschrieben will.

Lisette Chlämmerli